

Audiotranskription

Prof. Dr. Stefan Kooths, Forschungsdirektor Konjunktur und Wachstum am Institut für Weltwirtschaft Kiel, zur Konjunkturprognose am 17.6.2021:

Es gibt Lieferengpässe in Europa vor alle auch aus Asien, das behindert die Industrie, wie wirkt sich das auf die Konjunktur aus?

Die Lieferengpässe, die wir derzeit beobachten, aus in den internationalen Transportketten, führen dazu, dass die Industriekonjunktur schwächer ist, als sie sonst sein könnte. Wir beobachten, dass die Aufträge der Produktion davonlaufen, die Unternehmen kommen nicht hinterher, das bedeutet, dass wir über das Sommerhalbjahr noch mit erheblichen Produktionshemmnissen zu rechnen haben, dass dann aber gegen Ende des Jahres noch einmal ein zusätzlicher Schub für die Industrie zu erwarten ist.

00:46

Wir beobachten eine steigende Nachfrage weil die Pandemieauflagen nachlassen, sollte der Staat die Konjunkturerholung noch durch ein Konjunkturprogramm unterstützen?

Der Aufschwung, der jetzt eingesetzt hat, ist selbsttragend. Das bedeutet, er muss nicht noch zusätzlich durch staatliche Maßnahmen flankiert werden. Ganz im Gegenteil, noch weitere Konjunkturprogramme würden eher die Wirtschaft überfordern und dann in die Überhitzung führen. Wir dürfen nicht vergessen, während der Pandemie stand der Infektionsschutz gewissermaßen auf der Bremse der wirtschaftlichen Aktivität, der Staat hatte dann aber schon mit vielen Hilfsprogrammen Vollgas gegeben, und die Mittel, die damals in die Wirtschaft gepumpt worden sind können jetzt überhaupt erst ihre Wirkung entfalten, deshalb wirken auch die vielen Maßnahmen aus er Pandemiezeit jetzt erst nach. Kaufkraft ist allemal genügend da, die privaten Haushalte haben über 200 Milliarden Euro aufgestaut, das heißt es ist jetzt nur noch eine Frage, wie schnell die Lockerungen erfolgen können und dann kommt die Wirtschaft von ganz alleine wieder in Gang. Die Wirtschaft meldet bereits eine Überauslastung der Kapazitäten, die Preise ziehen an, auch die Erzeugerpreise für wichtige Rohstoffe, das deutet alles darauf hin, dass wir mitnichten Nachfrageprobleme haben, sondern dass wir Produktionsbehinderungen spüren, an denen der Staat nichts ändern kann.

02:31

Wie hoch sind die Risiken, die sich aus den anziehenden Inflationsraten (unterjährig bis zu 4 Prozent) für die deutsche Volkswirtschaft ergeben?

Gegenwärtig ist der Inflationsdruck in der Tat hoch, wir werden Raten sehen, die wir seit über zehn Jahren hierzulande nicht mehr gesehen haben, das macht uns jetzt in der kurzen Frist allerdings wenig Sorgen, denn dahinter stehen hauptsächlich Sonderfaktoren, die derzeit die Inflationsrate so hochschnellen lassen, allerdings darf das auch nicht missverstanden werden in dem Sinne, dass Inflation überhaupt gar kein Thema für die Wirtschaftspolitik ist, denn hinter diesen Sondereffekten bauen sich auch noch eher mittelfristig angelegte Inflationsrisiken auf, die haben viel zu tun mit der sehr expansiven Ausrichtung der Geldpolitik, gleichzeitig sehr hohen Schuldenständen und einer sich

jetzt deutlich beschleunigenden Alterung und all diese Effekte zusammengenommen können dann durchaus mittelfristig den Inflationsdruck erhöhen.